

S. 202 zu schlohweiß: schlößweis als Adv.

Ebd. zu Schlicks: mir nicht bekannt.

Ebd. es hat diese Woche den Schlender, geht nicht leicht oder glatt, id. mit Hindernissen. Chemnitz.

S. 204 zu schnepprig, schnäpperig: ein Schnäppermaul. Leipzig.

S. 208: zu schuffeln: s. in Grimms Wörterb. die Sammlung unter käscheln (Schles.).

S. 209 zu Schwansfedern bekommen (= etwas merken): bekommen eingeklammert, dafür kriegen.

Entstellt: ich habe Schwanzfedern gekriecht (die Staudin in Stötteritz). — Mir wachsen Schwanzfedern, ich ahne, schwane, weiß ich aus der Kindheit, also Albrecht nicht bekannt! Bei Leipzig auch: ich habe schon lange Schwanzfedern, merke es schon lange (Deutsch). — Ich frage 1888 nach 'Schwanzfedern kriegen' herum, diese Bezeichnung ist nicht in Osterreich, Böhmen, Bayern, Franken (s. Schmeller), Schlesien (wenigst. nicht bei Weinhold) Hessen, Schwaben (auch 'mir schwant' da nicht), nicht in Dresden, Chemnitz, Greiz, Marienberg (d. h. nicht im Erzgeb.), Kahl; nicht in Mecklenburg (Barnde). Aber in Bernburg: mir wachsen die Schwanzfedern, der Art. trefflich, den Leipzig nicht hat. Er weist deutlich auf die Federn der Schwanjungfrau, die sich plötzlich Schwan werden fühlt (vgl. den Werwolf, Währwolf). In Reiz: er hat Schwansfäddern, er merkt etwas, auch befürchtet es. Auch: der redt im Schwäne oder Schwöde = im Traume. Eine alte Frau sagte zu [...]: ä is in Schwode, der Alp hat'n gedrückt. Auch: Der hat vun Schwäne gefressen (!): hat es geahnt, also deutlich noch der Vogel selbst gedacht. — In Weimar allgemein: mir wachsen und ich kriege Schwanzfedern, auch Gotha.

Zu schwänzeln: zu Schwanz, Schleppe.

Zu S. 210 schwischen (für zwischen): Unser alter Mathematiker H. auf der Thomasschule sagte schwischen.